DER KANZELDIENST
DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 23.11.2008 / 09.30 Uhr

Jesus kam, um die Sünde wegzunehmen

Von Christian Wegert

Predigttext: *„Jeder, der die Sünde tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit. Und ihr wisst, dass er geoffenbart worden ist, damit er die Sünden wegnehme; und Sünde ist nicht in ihm. Jeder, der in ihm bleibt, sündigt nicht; jeder, der sündigt, hat ihn nicht gesehen noch ihn erkannt. Kinder, niemand verführe euch! Wer die Gerechtigkeit tut, ist gerecht, wie er gerecht ist. Wer die Sünde tut, ist aus dem Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang an. Hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, damit er die Werke des Teufels vernichte. Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde, denn sein Same bleibt in ihm; und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist. Hieran sind offenbar die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels: Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus Gott, und wer nicht seinen Bruder liebt.“* *(1. Johannes 3,4-10)*

Wir erinnern uns, dass Johannes zu Beginn des Briefes auf den Anspruch derer eingeht, die sagten, sie seien ohne Sünde. Besonders die Menschen, die der Gnosis nahestanden, waren davon überzeugt, dass sie sündlos seien. Ihre Gedankenstrukturen hielten Einzug in die Gemeinde. Johannes weist sie in die Schranken und macht klar: *„Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns“ (1. Johannes 1, 8).* Es gibt niemanden, der ohne Sünde ist.

In unserem heutigen Textabschnitt hat Johannes anscheinend eine ähnliche Gruppe von Menschen im Sinn. Diese aber sagen, dass die Sünde, die sie begehen, nicht so tragisch sei, sprich: ohne Konsequenzen. Sie meinten, in Sünde zu fallen sei keine ernsthafte Angelegenheit. Sie waren auch Anhänger der Gnosis, die lehrte, dass die Erlösung nur der Seele und nicht dem Leib gelte. Demnach meinten sie, dass alles, was mit dem Leib getan wird, keine Auswirkung auf die Seele hat. Dies führte dazu, dass sie sich bis zum Exzess auslebten im Glauben, dass das dem Seelenheil nicht schaden würde.

Johannes erklärt der Gemeinde, dass sie sich vor solchen Überzeugungen hüten sollte. Dies tut er, indem er ihnen zunächst das Wesen der Sünde vor Augen führt.

I. DAS WESEN DER SÜNDE

Johannes definiert die Sünde wie folgt: *„Jeder, der die Sünde tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit“ (1. Johannes 3,4).* Das heißt, Sünde ist der Verstoß gegen das Moralgesetz Gottes, das sich in den zehn Geboten und anderen Passagen der Bibel offenbart. Die Begriffe „Sünde“ und „Gesetzlosigkeit“ sind austauschbar. Dort, wo Sünde steht, kann auch Gesetzlosigkeit gesagt werden und umgekehrt, weil die Sünde Gesetzlosigkeit ist.

Ist jemand gesetzlos, dann ignoriert er das gültige Gesetz. Er ist respektlos dem Gesetzgeber gegenüber. Er kümmert sich nicht um die gesetzgebende Instanz, weil er seine eigenen egoistischen Neigungen höher bewertet. Er rebelliert. Sünde ist eine aktive Rebellion gegen Gott. Dies ist sehr wichtig zu verstehen,

weil der Mensch dazu neigt, die Ursachen seiner Gesetzlosigkeit außerhalb von sich selbst zu suchen. Doch damit werden Sünden schöngeredet. Sie werden als „persönliche Probleme“ umdeklariert. „Rebellion“ hört sich doch so hart an. Die Ursachen für Gesetzlosigkeit werden im Umfeld der Familie, in der Vergangenheit oder bei Unrecht, das einem widerfahren ist, gesucht.

Die Bibel definiert die Sünde nicht unter Berücksichtigung unserer Lebensumstände, sondern sie sagt, dass Sünde Rebellion gegen Gott ist. John Stott schreibt in seinem Kommentar dazu: *„Im Kontrast zu dieser Unterschätzung erklärt Johannes, dass Sünde nicht nur ein negativer Fehler, sondern im Wesen eine aktive Rebellion gegen Gottes offenbarten Willen ist.“*[1]

Ein weiterer Aspekt ist der, dass sich die Sünde auch nicht über ihre Folgen, die sie verursacht, definiert. Sie definiert sich über Gesetzlosigkeit. Vielleicht hast du dich schon einmal dabei ertappt, wie du dachtest, dass diese oder jene sündige Tat nicht so tragisch sei, weil sie keine unmittelbare Auswirkung auf andere hat. Hier ein unsauberer Gedanke, dort ein wenig Stolz und dann der Zorn im Herzen, den niemand gesehen hat. Johannes schreibt nicht: „Sünde ist, wenn Mitmenschen zu Schaden kommen.“ Er sagt: „Sünde ist Gesetzlosigkeit.“ Sünde ist Rebellion, und zwar unabhängig vom Ausmaß des Schadens, den sie unmittelbar spürbar für uns und andere anrichtet.

Spurgeon illustriert diesen Gedanken wie folgt: *„Wir dürfen die Sünde niemals nur nach ihren Folgen beurteilen, sonst machen wir große Missgriffe. Ein Weichensteller an der Eisenbahn stellt die Weiche nicht richtig; ein Zug fährt in den anderen hinein, und gegen hundert Menschen kommen um. Er mag es sich gestehen, dass er durch seine Sorglosigkeit ein großes Verbrechen begangen hat, und jedermann wird ihn verurteilen. Aber nimm an, dass er es überhaupt vergessen hätte, die Weiche zu stellen, und durch eine Art von Wunder wäre der Zusammenstoß der beiden Züge vermieden worden; oder die beiden Züge wären durch irgendwelche Umstände zum Halten genötigt gewesen, und es hätte kein Zusammenstoß stattgefunden - der Weichensteller wäre in dem einen Falle ebenso schuldig wie in dem anderen. Es ist nicht die Größe des entstandenen Schadens, welcher die Größe der Sünde oder die Sünde überhaupt feststellt, es ist die Tat selbst. Wenn du Unrecht tust, und ob du dadurch oder damit ein ganzes Volk ernähren könntest - ich sage, dass du damit gesündigt hast. Wenn du durch irgendeinen unheiligen Streich reich werden könntest, so wäre das nichtsdestoweniger ein Betrug, und auf deinem Reichtum läge doch ein Fluch. Das Unrecht besteht darin, dass es ein Bruch des Gesetzes Gottes ist; doch nur wenige gedenken daran!“*[2]

Wollen wir in der Heiligung wachsen, dann müssen wir das wahre Wesen, den Abgrund und die Boshaftigkeit der Sünde erkennen und alle Verniedlichungsformen abstreifen.

II. DIE SÜNDE UND DER CHRIST

Der 1. Johannesbrief ist ein bemerkenswerter Brief. Bei seiner Lektüre kann man auf der einen Seite den Eindruck gewinnen, dass ein Christ nicht sündigt. Auf der anderen Seite zeichnet er dann aber auch ein Bild vom Christen, das alles andere als perfekt ist, nämlich dass ein Christ sehr wohl noch sündigt. Unser Textabschnitt hat bereits für viele Diskussionen im Laufe der Kirchengeschichte gesorgt, weil aus den Versen 6 und 9 abgeleitet wurde, dass ein wiedergeborener Christ nicht sündigen kann. Diese Behauptung wird aufgestellt, obwohl bei nüchterner Betrachtung jeder eingestehen muss, dass die Realität anders aussieht.

Wir wollen die Frage aufnehmen und versuchen zu beantworten: Sündigt ein Christ oder nicht? Um diese Frage zu beantworten, bleiben wir im 1. Johannesbrief und versuchen zu verstehen, was Johannes denn nun meint. Zunächst schauen wir uns die Verse an, die offensichtlich ausdrücken, dass Christen perfekt sind und nicht sündigen. *„Und daran merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten“ (1. Johannes 2,3).* Das heißt, wir kennen Ihn, wenn wir Seine Gebote halten. Da wir Ihn kennen, halten wir Seine Gebote und sündigen demnach nicht mehr. *„Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer sündigt, der hat ihn nicht gesehen und nicht erkannt“ (1. Johannes 3,6). „Keiner, der aus Gott geboren ist, tut Sünde; denn sein Same bleibt in ihm,*

[1] John R. W. Stott, „*The Letters of John*“, Seite 126

[2] C. H. Spurgeon, „Das Buch der Bilder und Geheimnisse“, Nr. 131 – die Sünde richtig beurteilen

und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist" (1. Johannes 3,9). „Wir wissen, dass jeder, der aus Gott geboren ist, nicht sündigt" (1. Johannes 5,18).

Nun schauen wir uns die Verse an, die ausdrücken, dass Christen sündigen: *„Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns; wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns" (1. Johannes 1,8-10).* Das heißt, wir müssen unsere Sünden bekennen, weil wir sündigen. *„Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, damit ihr nicht sündiget!"* Und nun die ernüchternde Realität: *„Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten."*

Das Ziel ist es, dass wir nicht sündigen, aber die Realität ist, dass wir es tun. *„Geliebte, wir sind nun Gottes Kinder, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, dass, wenn er offenbar werden wird, wir ihm ähnlich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist" (1. Johannes 3,2).* Jetzt sind wir noch nicht, wie Er ist. Er sündigt nicht, aber wir. Aufgrund Seiner großen und überreichen Liebe sind wir bereits Seine Kinder, aber wir sind noch nicht so, wie wir sein werden, wenn Er kommt.

Auch 1. Johannes 5, 16-17 drückt aus, dass ein Bruder noch sündigen kann. Was meint Johannes denn mit „Sünde"? Widerspricht er sich nicht?

Der Schlüssel zum Verständnis liegt darin, zu erkennen, dass die Gegenwartsform des griechischen Verbs für „sündigen" eine fortwährende, kontinuierliche Aktion ausdrückt. Mit anderen Worten: Johannes beschreibt einen Charakter und eine Gewohnheit, er beschreibt das Leben in einem System, in dem ein Mensch kontinuierlich lebt und daran festhält, und nicht eine einzelne Handlung. In diesem Sinn ist das Leben in der Sünde für einen Christen nicht möglich. Vor diesem Hintergrund kann Johannes sagen: „Keiner, der aus Gott geboren ist, tut Sünde." Aus dieser Perspektive ist ein Leben ohne Veränderung, sondern ein Verharren in der Sünde für einen Christen nicht möglich. Es ist das gleiche, als wäre er nicht aus Gott geboren.

Daher ist es richtig zu sagen, dass diese Verse nicht bedeuten, dass der Christ niemals sündigt. Wir sollten diese Textstellen so verstehen, dass Christen nicht in der Sünde verharren, in ihr leben und bleiben ohne innere Konflikte und ohne Bekenntnis. John Piper sagt: *„Christen erkennen, hassen, bekennen und bekämpfen die Sünde."* Johannes spricht demnach nicht von einer einzelnen Tatsünde. Würde es das meinen, dann müssten wir die Folgen eines solchen Verständnisses konsequent zu Ende denken. Jede Sünde, die ein Christ dann nämlich tun würde, würde bekräftigen, dass er nicht aus Gott geboren, sondern aus dem Teufel ist (Vers 8).

Hältst du es für eine Option, in der Sünde zu verharren, sie fortlaufend zu tun, nicht mit ihr brechen zu wollen? Dann überlege, wen du zum Vater hast.

III. DIE SÜNDE ÜBERWINDEN

Nun spricht Johannes einen weiteren sehr wichtigen Punkt an. Er erklärt uns den Grund, warum ein Christ nicht in der Sünde und dem System des Bösen verharrt. Er sagt: *„Keiner, der aus Gott geboren ist, tut Sünde; denn sein Same bleibt in ihm, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist" (1. Johannes 3,9).* Gott ist in das Leben dieser Menschen gekommen und hat veranlasst, dass sie von neuem geboren werden. Sein Same, der Same Gottes, ist in ihnen und bleibt in ihnen und führt sie dahin, dass ihnen die Sünde in ihrem Ekel, ihrer Boshaftigkeit und Rebellion gegen Gott klar wird. Sie wenden sich von ihr ab.

Du fragst: Wie kann ich die Sünde überwinden? Die Antwort lautet: Gott muss in dein Leben treten und dich zu einem neuen Leben erwecken. Es geht nicht darum, zuerst die Sünde zu meiden, sie zu lassen, aus eigener Anstrengung gegen sie vorzugehen, um dadurch aus Gott geboren zu werden. Genau das Gegenteil ist richtig: Zuerst kommt Gott in das Leben, und danach wird die Sünde überwunden. Du kannst die Sünde nicht überwinden, indem du versuchst, sie zu lassen. Sie wird dich einholen wie ein Jagdhund, der hinter seiner Beute her ist.

Die Sünde zu meiden, ist nicht der Ausgangspunkt, sondern Gott ist der Startpunkt für ein verändertes Leben. Er bewirkt eine neue Geburt. Er pflanzt den Samen in dein Herz. Und

dann kannst du nicht im System der Sünde verweilen.

Und nun zu dir, der du Christ bist und nicht mehr im System der Sünde lebst, aber dennoch weißt, dass die Sünde und die Versuchung hinter jeder Ecke lauert und dich vielleicht auch in der vergangenen Woche wieder eingeholt hat. Warum kam der Sohn Gottes in die Welt? Warum kam Er und starb am Kreuz auf dem Hügel Golgatha? Was war der Zweck Seines Todes? Warum wurde Er in diese Welt geboren in einem kleinen Ort namens Bethlehem? Warum hat Er die Herrlichkeit des Vaters verlassen? Was war die Absicht Seiner Predigten und Wunder? Warum das Kreuz, der Tod, die Auferstehung, die Himmelfahrt? Vers 5 gibt uns die Antwort auf diese Frage: *„Und ihr wisst, dass er erschienen ist, damit er die Sünden wegnehme, und in ihm ist keine Sünde“ (1. Johannes 3,5).*

Er kam wegen unserer Sünde. Er kam nicht, um uns zu ermutigen, uns zu unterrichten, mit uns zu leiden, uns zu verstehen oder ein Beispiel für uns zu sein. Nein, Er kam wegen unserem grundlegendsten Problem: unsere Sünde. Er kam, um Sorge zu tragen für das, was unsere wirkliche Not ist. Er kam auch nicht, um uns körperlich gesund zu machen, uns gute Autos und glückliche Familien zu schenken. Petrus drückt es an die Christen in der Bedrängnis so aus: *„Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, damit euer Glaube als echt und viel kostbarer befunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus. Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Endziel eures Glaubens davontragt, die Errettung der Seelen!“ (1. Petrus 1,6-9).*

Das Endziel unseres Glaubens ist die Rettung der Seele. Dies ist grundlegender und ungleich höher als mancherlei Anfechtung, in der wir uns befinden. Warum konnte Jesus unsere Sünden wegnehmen? Weil in Ihm keine Sünde ist. *„Und ihr wisst, dass er erschienen ist, damit er die Sünden wegnehme, und in ihm ist keine Sünde“ (1. Johannes 3,5).* Wir werden hier an die Worte Johannes des Täufers erinnert, als er Jesus sah: *„Am nächsten Tag sieht Johannes, dass Jesus zu ihm kommt, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ (Johannes 1,29).* Das ist der Grund, warum Er kam. Deine und meine Sünden wurden auf Ihn gelegt. Sie gehören nicht länger zu uns. Er hat sie getragen, Er hat sie weggenommen. Er hat die Verantwortung für sie übernommen. Er wurde an das Kreuz genagelt, um sie wegzunehmen.

Es war nicht irgendeine Schwäche unsererseits, sondern unsere aktive Rebellion gegen Gott, die Ihn an das Kreuz schlug. Ich hoffe, dass du weißt, dass dir deine Sünden vergeben und weggenommen sind. Wenn du es weißt, dann ist dies der größte Trost, den du erleben kannst. Das höchste Gut und das größte Glück dieser Welt ist dein: Dir sind deine Sünden vergeben. Er kam, um sie hinwegzunehmen.

Amen.

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel:(040) 54705 -0, Fax:-299 e-Mail: info@arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 09.30 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de
Bankverbindung: Evangelische Darlehnsgenossenschaft eG Kiel, BLZ 21060237, Kto.-Nr.: 113522